

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Band: 83 (1998)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welches Ziel hat die Evolution?

Auch in der Biologie gibt es - wie in allen ernstzunehmenden Wissenschaften - nicht nur eine Betrachtungsrichtung. In der Frage der Evolution stehen sich als bekannteste Kontrahenten der Engländer Richard Dawkins und der Amerikaner Stephen Jay Gould gegenüber.

Der Biologe Dawkins, bekannt geworden durch sein Buch "The Selfish Gene", den LeserInnen auch als Unterzeichner einer umstrittenen "Erklärung zur Verteidigung des Klonens" (FREIDENKER 2/98), und der Paläontologe Gould räumen zwar beide auf mit der Theorie Darwins, dass der Homo sapiens ein besonderes Erfolgsmodell der Natur sei. In ihrer Radikalität unterscheiden sie sich aber grundlegend: Während Dawkins sich damit zufrieden gibt, der selbstverliebten menschlichen Vorstellung von der "Krone der Schöpfung" entgegenzutreten, wischt Gould die ganze Metapher "Lebensbaum" vom Tisch.

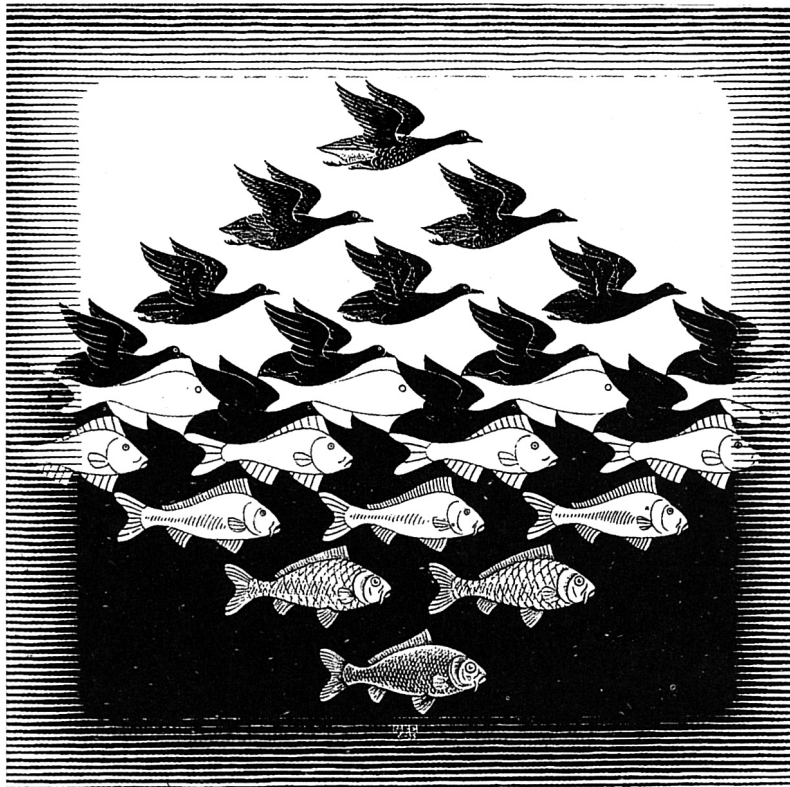
Dawkins beschreibt die Evolution als "Bergtour bis zu den Gipfeln der Perfektion", von denen der Homo sapiens nur einer sei, da nichts dazu berechtige, die Leistungen des menschlichen Hirns höher zu schätzen als zum Beispiel die Netzbaukunst der Spinnen oder die Ultraschall-Navigation der Fledermäuse. Der Weg zu diesen Spitzenleistungen war nach Dawkins eine Abfolge von bahnbrechenden Erfindungen, die - einmal in Gang gekommen - unweigerlich ablaufen mussten. Gould, der Skeptiker, hält diesen Gedanken für absurd. Er geht davon aus, dass das Leben sich in einem zweiten

Anlauf "ganz anders" entwickeln würde. Er stützt sich dabei auf Ergebnisse seiner Forschungen. Das Studium der Fossilien belege, dass es in der Naturgeschichte nie eine Marschrichtung gegeben habe. Die Primaten hätten

sich ihren Platz auf der Erde nicht etwa durch Verdrängung oder Selektion, sondern durch das schlichte Besetzen einer bestehenden ökologischen Lücke erobert. In Goulds Vorstellungen erscheint also der Mensch nicht einmal mehr als vorläufiger End- oder Höhepunkt einer Entwicklung. Vielmehr steht er als Aussenposten, als höchst fragiles Gebilde einsam am Rand der Natur und wird vergehen, wie viele Lebewesen vor ihm.

Kosmisch gesehen bliebe dann der Auftritt des bewusstseinsbegabten Wesens nicht mehr als ein Zwischenspiel.

Fortsetzung S. 2



APRIL-THEMEN

- Welches Ziel hat die Evolution 1-2
- Praktische Philosophie 3
- Kampf für eine freiheitliche Schweiz 4-5
- Büchertisch 6